

Jacoby, "Mosis, das sechste und siebente Buch."

From Bächtold-Stäubli, Hanns, *Handwörterbuch des deutschen aberglaubens* (=HDA) (Berlin: Walter de Gruyter & Co., Berlin und Leipzig, 1927) Band 6, pp. 584-593.

Die Gestalt des großen jüdischen Gesetzgebers ist bereits im Altertum ins Übermenschliche gesteigert worden. Außer dem Pentateuch wurden ihm eine ganze Reihe von Pseudepigraphen zugeschrieben¹⁾. Insbesondere glaubte man ihn im Besitz geheimer Kenntnis und Zaubermacht²⁾, galt er doch als ägypter Priester³⁾ und Stifter einer magischen Schule⁴⁾. Dazu gab Anlaß sein Auftreten gegen die ägyptischen Magier, die er überwand (Ex. 7, 8 ff., vgl. 4, 2 ff.); sein Zauberstab, mit dem er seine Wunder verrichtete, war nach Artapanos⁵⁾ Vorbild der in den ägyptischen Tempeln aufbewahrten Stäbe und durch das Aussprechen des ihm bekannten geheimen Gottesnamens vermochte er Menschen zu töten oder stumm zu machen⁶⁾. In diesem Sinn wird sein Name öfters in den hellenistischen Zauberpapyri genannt⁷⁾, die sich auch auf Zauberbücher berufen, die von ihm stammen sollten⁸⁾: [Greek quote]¹⁰⁾, aus der Hermes abgeschrieben habe¹¹⁾ (es gibt auch eine hermetische [Greek quote]¹²⁾ [Greek] 13); [Greek] 14); [Greek] [585]¹⁵⁾ und [Greek]¹⁶⁾. Das "Erzengelbuch" ist noch in späten Phylakterien benutzt worden¹⁷⁾. Moses galt auch als der Autor sonstiger mystischer Litteratur¹⁸⁾ und als Alchemist¹⁹⁾; in Anknüpfung an Ex. 32, 20 sah man in ihm den Erfinder des aurum potabile²⁰⁾. Eine mittelalterliche Sammlung von Zauberrezepten in hebr. Sprache führt den Titel "Schwert des Moses"²¹⁾ in Nachahmung ähnlicher Titel magischer Schriften²²⁾. Man hatte also schon in den ersten christlichen Jahrhunderten die naheliegende Fälschung eines 8. und 10. Buches M. vollzogen, durch die der Pentateuch ergänzt werden sollte; vielleicht darf man für diese magischen Zusätze auch ein 6., 7. und 9. Buch voraussetzen. Ob über Byzanz und seine reiche Zauberslitteratur, von der allerdings noch nicht allzu viel ediert ist, die Kunde von apokryphen Zauberbüchern des M. nach dem Westen kam, ist vorläufig nicht auszumachen. Der sonst m. W. in neueren magischen Schriften nicht begegnende Geistername Anoch im 6. u. 7. B. M.²³⁾ (vgl. auch im Buch *Conclavis Romanis*²⁴⁾), der in den antiken Zauberbüchern oft zu finden ist²⁵⁾, konnte dafür sprechen. Doch sind solche Spuren zu geringfügig, um weitergehende Schlüsse zu gestatten; der Name mag auch von einem Amulettstein in einer Sammlung oder einer Gemmenpublication kopiert sein.

Gewiß ist, daß eine Anzahl Höllenzwänge Faust's (s. d.) auf die "Tradition des 6. u. 7. B. M. *Bibliae Arcano Magicae. Rom*" oder "aus der Bibel des 7. B. M." u. ä.²⁶⁾ sich berufen, ebenso das Buch "Beschwörung des Moses"²⁷⁾, das wieder mit dem "Habermann" (s. d.) zusammenhängt, und das "Trinum perfectum"²⁸⁾. Es handelt sich hier um spätere Schriften, die aber z. T. wohl ins 18. Jh., vielleicht noch in dessen Anfang, gehören. Aber da schon im Buch "Semiphoras vnd Schemhamphores Salomonis Regis" (s. d.) diese Berufung "aus der Arcan Bibel Mosis" in der Ausgabe von 1686 vorkommt²⁹⁾, so muß die Fiktion einer Geheimbibel des Moses dem 17. Jh. bereits [586] bekannt gewesen sein. Die erweiterte Thora des M. wird in den oben genannten Schriften mit dem Hohepriester Salomo's, Zadock³⁰⁾ in Verbindung gebracht, der sie reguliert³¹⁾ bzw. verborgen und bewahrt habe³²⁾. Dieser Zadock begegnet auch sonst in der Zauberslitteratur, so gibt es eine *Magia nigromantica curiosa* (S)alomonis Zadocki³³⁾.

In der „Neuen Sammlung von alchymistischen Schriften“ erschien 1771 eine Schrift³⁴): „Fürstliche und monarchische Rosen von Jericho, das ist: Moses Testament und Vergabung der Künsten und Wissenschaften die er am Hof Pharaos in Egypten erlernt, und dem Israel zum Guten im Gefilde Moab am Berge Nebo im Thai gegen Peor und Jericho geschrieben hat, auf das es ferner wie bisher seine Kosten und Ausgaben bestreiten möge; aus dem Hebräischen in das Deutsche gebracht und zum Druck befördert durch Herman Fictuld“, die, neben einer andern von 1722³⁵): „Moses Güldenes Kalb nebst dem magischem -- astralischem — philosophischem absonderlich dem cabalistischem Feuer, vermittelt welchem letzterem Moses, der Mann Gottes, dieses güldenes Kalb zu Pulver zermalmte, aufs Wasser gestäubet, und den Kindern Israel zu trinken gegeben“, zeigt, daß die mystisch-magische und alchemistische Litteratur, die an Moses sich heftet, im 18. Jh. neue Schößlinge trieb. 1797 wurde nun auch im „Allg. literar. Anzeiger“ das 6. u. 7. Liber Mosis zum Verkauf ausgebaut für 10 Rthlr.³⁶). Horst³⁷) wollte das Buch veröffentlichen, es blieb aber bei der Ankündigung. Vermutlich ist es das von Scheible zuerst 1849, dann 1851 und 1853 mit Zusätzen nochmals gedruckte Zauberbuch³⁸), das auch in modernen Neudrucken vorliegt³⁹). Es besteht aus einer Einleitung, die auf Sadock, den Hohepriester Salomos Bezug nimmt, und einer Anzahl Tafeln mit Charakteren (s. d.) und Sigillen (s. d.), sowie aus Beschwörungen zum Schatzgraben usw. Das Buch ist offenbar von älteren magischen Schriften abhängig; so kehrt darin das Gebot wieder, das in dem Art. Heptameron [587] des Petrus von Abano (s. d.) als traditionell erwähnt wird. Das 7. B. M. wird auf Rabbi Chaleb zurückgeführt, der es aus der Weimarer Bibel übersetzt habe (!). Mit diesem R. Chaleb wird wohl der Genosse Josuas (Num. 13, 7; Jos. 14, 6ff.) gemeint sein, der nach Clemens Alex.⁴⁰) die Auffahrt des Moses mitanschaute, denn in der Einleitung zum 6. B. M. heißt es: „Diese zwei Bücher hat Gott der Allmächtige seinem getreuen Diener Moses auf, dem Berge Sinai inter valle lucis offenbart, und so kamen sie zu Aaron, Chaleb, Josua und endlich zu David und seinem Sonne Salomon und desselben Hohenpriester Sadock. Also in Bibliis arcanum arcanorum d. i. Geheimnis aller Geheimnisse“. Auch hier treffen wir auf die Berufung „ex Bibl. arcane Thora I“ u. ä.

Wenn in dem genannten Buch die Weimarer Bibel als Quelle erwähnt wird, so hat das seinen Grund darin, daß das Volk glaubte, bestimmte Bibelausgaben enthielten außer den üblichen 5 Büchern Mosis noch die magischen Geheimbücher, die in den üblichen Bibeln unterdrückt seien. In Kärnten suchen nach Wuttke⁴¹) die umherziehenden Italiener die alten Weimarer Bibeln für, teures Geld zu kaufen, besonders um damit den Teufel zu beschwören. Im Isonzotal galten die Besitzer der Lutherbibel als Faustnaturen und Zauberer⁴²). Ähnliche Vorstellungen über alte unpurierte, vollständige Bibeleditionen mit den zwei B. M. laufen bei den Esten um⁴³); sie liegen auch einer Annonce zu Grande aus dem Jahre 1923, die 100 schw. Fr. Belohnung dem verspricht, der dem Suchenden das echte 6. u. 7. B. M. (keinen Schund!) verschaffe⁴⁴). Die Weimarer oder Kurfürstenbibel, erstmals 1640 erschienen, kostete 6 Thlr., später mehr, und wurde allmählich selten, so daß sich die Legende bilden mochte, sie enthalte mehr, als dem Volk zugänglich sein sollte⁴⁵). Dazu gesellten sich die Erzählungen von den an Ketten gelegten Bibeln in den Bibliotheken, die das ihre dazu beitrugen, diesen Glauben zu befestigen. Immerhin wird die Entwicklung dieser Vorstellungen [588] eine gewisse Zeit nötig gehabt haben, so daß man

vor dem 18. Jh. mit dem Buch nicht rechnen darf, wie es scheint. Gelegentlich heißt es auch, die beiden Bücher seien mit weißen und roten Buchstaben auf schwarze Blätter gedruckt⁴⁶⁾, was in der Tat in magischen Schriften häufiger vorkommt⁴⁷⁾. Vielleicht darf man sich die Abfolge so vorstellen, daß zunächst der als Schriftsteller für magische Schriften aus Pseudokabbala und Alchemie bekannte Moses in solche Schriften wie die Höllenzwänge u. ä. als Autorität eingeführt wurde (Thora, Biblia magica usw.) und auf Grund dieser Fiktion dann die beiden Bücher entstanden.

In der Tübinger Universitätsbibliothek soll eine uralte Bibel mit den beiden Büchern und noch, andern an Ketten liegen; es ist verboten, sie zu drucken, und vier Professoren bewahren die Schlüssel zu den Schlössern, mit denen sie verschlossen sind⁴⁸⁾. In Bretten erzählt man, das 7. B. M. liege bei einem Rabbiner an der Kette⁴⁹⁾. Ähnliches berichtet man von Weilheim u. T. und der Kapitelbibliothek von Crailsheim⁵⁰⁾, vom Schloß Suckow bei Prenzlau⁵¹⁾, Wittenberg⁵²⁾ und Dorpat⁵³⁾. Eine estnische Sage über das 6. u. 7. B. M.⁵⁴⁾ stimmt auffallend mit einer andern aus Pommern⁵⁵⁾; wie es scheint, sind die estnischen Erzählungen über die beiden Bücher aus Deutschland eingedrungen.

Nach Anderson⁵⁶⁾ erschien 1872 in Wesenberg ein 6. u. 7. B. M. "aus dem Deutschen übersetzt", das kein Zauberbuch, sondern eine apokryphe Biographie des Moses ist, aus dem Sefer hajjaschar und im Schlußkapitel aus dem Midrasch Debarim Rabba stammend. Jenes ist spätmittelalterlich⁵⁷⁾. Nun gab es schon ein Buch dieses Namens in altisraelitischer Zeit, das Jos. 10, 13; 2. Sam. I, 18; I. Kön. 8, 53 (nach den Sept.: βιβλιον της ψδης = ευθους; durch eine Verlesung, [ShIR] statt [IshR], entstanden) genannt wird, eine Sammlung nationaler Heldenlieder, aus dem Josuas Spruch, der Sonne und Mond still stehen ließ, das Bogenlied und der Tempelweihspruch Salomos zitiert werden. Im 10. nachchristl. Jh. aber [589] kannte man ein Sefer hajjaschar, das ein Zauberbuch war und neben dem "charba de Mosche d. i. Schwert des Moses" vom Gaon Haj (am Anf. des II. Jh.s) erwähnt wird⁵⁸⁾. Dieses Buch ist natürlich nicht die Mosesbiographie, die aus späterer Zeit stammt. Hat man vielleicht die Sprüche des alten, ursprünglichen S. hajj. magisch gedeutet und daraufhin ein Zauberbuch des Namens fingiert? Und hat dann etwa die Kenntnis des Titels aus dem 10. Jh. einen geschäftstüchtigen Spekulant auf den Gedanken gebracht, die gleich betitelte Mosesbiographie zu benutzen, um ein Zauberbuch zu drucken, dessen zweiter, nicht erschienener Teil die Zaubervorschriften und -mittel bringen sollte?

Was heute von dem unterirdischen Buchhandel als 6. u. 7. B. M. angeboten wird, hat mit dem älteren Buch nichts zu tun und ist ein krauses Sammelsurium von disparaten Schriften, die z. T. von Zauber und Magie nichts oder wenig zeigen. Der Titel lautet: "Das sechste und siebente Buch Mosis oder der magischsympathische Hausschatz, das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimnis aller Geheimnisse". Der Inhalt besteht aus einer Sammlung von Heil- und Wundermitteln (128 SS.) ohne Titel; dem "Siebenmal versiegelten Buch der größten Geheimnisse oder magisch-sympathischer Hausschatz in bewährten Mitteln" usw. (64 SS.); der "Engel-Hülfe zu Schutz und Schirm in großen Nöten" (31 SS.) d. i. einem Schutzgebet, nebst dem Schutzbrief des Papstes Leo an Karl den Großen und dem „heiligen Sales-Büchlein oder die Glücks-Ruthe"; der

“Geheimen Kunst-Schule magischer Wunder-Kräfte oder das Buch der wahren Praktik in der uralten göttlichen Magie, wie sie durch die heilige Cabbala und durch Elohym mitgeteilt worden ist” (32 SS.); dem “Romanus-Büchlein” (s. d.); “allgemeinen Schicksalsdeutungen” und dem “Wahrhaftigen feurigen Drachen” (s. d.)⁵⁹). Dieser Inhalt variiert manchmal 'nach den Ausgaben⁶⁰). Meist wird als Druckort Philadelphia — neben einem zweiten -- angegeben⁶¹). Dieser Ort kommt auch [590] sonst als fiktiver Druckort vor, bei Horst⁶²) in einem Schreiben über ein Himmelszeichen 1730-33 und bei Brunet⁶³); soll man dabei an die mystische Bewegung der Philadelphischen Gesellschaft denken⁶⁴) oder an Philadelphia als Sitz einer bekannten Bibelgesellschaft⁶⁵)? Gegen die zweite Vermutung spricht freilich das späte Datum der Gründung 1808. Dieses Buch ist auch estnisch und lettisch vorhanden (aus der deutschen Ausgabe geflossen)⁶⁶).

Weitere Schriften dieser Art sind:

Das Wunderbuch oder 6. und 7. Buch Mosis, enthaltend große Geheimnisse früherer Zeiten. Magdeburg, R. Jakobs⁶⁷), das Mizaldus⁶⁸) benutzte.

Die große Moses-Bibel, d. i. das 6. u. 7. B. M. oder der magisch-sympathische Hausschatz. Philadelphia⁶⁹).

Der schwarze Rabe, das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimnis aller Geheimnisse. Natürliche und sympathische Haus- und Heilmittel für Menschen und Vieh. Chemnitz⁷⁰).

Das achte und neunte Buch Mosis, Magischsympathetischer Hausschatz wider viele Krankheiten von Menschen und Vieh. Leipzig⁷¹).

Das zehnte und elfte Buch Mosis oder die wunderbarsten Geheimnisse der Natur. Sympathetischer und magnetischer Heilschatz für allerlei Krankheiten von Menschen und Vieh⁷²).

Das achte und neunte Buch Mosis. Enthüllte Geheimnisse der Zauberei dabei Arzneibuch mit bewährten und approbierten Rezepten sympathischer und natürlicher Mittel, gegen alle Krankheiten und Leiden⁷³).

Das zehnte und elfte Buch Mosis oder Theorie der Geisterkunde. Ahnungen, Vorhersagungen, Zaubereien, Prophezeiungen, Gesichter (Visionen), Geistererscheinungen⁷⁴).

Auszug des magischen Gesetz Mosi oder magische Cabala des 6. und 7. B. M..⁷⁵).

Formeln der magischen Kabbala oder der magischen Kunst des Sechsten und Siebenten Buch Mosis Sammt einem Auszug aus der echten und wahren Clavicula Salomonis Regis Israel. Weimar 1505 in 12⁰ (Neudruck 1913).

Unter dem Titel “Jezira das ist das große Buch der Bücher Moses; das sechste, das siebente, das achte, das zehnte und das elfte. Aus ältesten kabbalistischen

Urkunden. Kabbala denudata. Offenbarungen aus den Büchern Moses. Geheimnis aller Geheimnisse. Sämtliche 40 Hauptwerke über Magie, [591] verborgene Kräfte und -geheimste Wissenschaften" wird ein Buch vertrieben, in dem zwar auch eine "Beschwörung Moses" steht, aber daneben das Gertrudisbüchlein, der „goldene Habermann", der „Kornreuther“, Fausts Höllenzwang, die Clavicula Salomonis, auch das Buch Jezira (v. diese Artt.) und andere magische Schriften, die mit Moses nichts gemein haben ⁷⁶).

In der volkskundlichen Litteratur wird das 6. u. 7. B. M. oft erwähnt als Buch zur Teufelsbeschwörung, zum Festmachen, zur Schatzgräberei usw., und auch heute noch ist es ein gangbarer Artikel des niederen Buchhandels ⁷⁷). Die Ausgabe des Buchversand Gutenberg, Dresden-A. ist eine purgierte und auf moderne Verhältnisse zugeschnittene Bearbeitung, die z. T. aus der wissenschaftlichen Litteratur schöpft und durch deren nicht ungeschickte Verwendung sich einen Anstrich gibt, der auf ungebildete oder abergläubische Gemüter seinen Eindruck nicht verfehlt.

- ¹) E. Schürer *Gesch. d. jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi* 2 (1898), 343; 3, 213. 288. 292- 354; J- A. Fabricius *Codex pseudepigr. Vet. Test.* 1 (1713), 835 ff.
- ²) Act. apost. 7, 22; Fabricius a. a. O. 1, 813; 2, 119; Philo Alex. *vita Mosis* I, 21 ff. (ed. Cohn-Wendland 4 [1902], 105 f.); Agrippa v. Nettesh. I, 214.
- ³) Strabo *Geogr.* 16, 39 p. 762.
- ⁴) Plinius *n. h.* 30, 2.
- ⁵) Ons Hémecht 33 (1927), 159; Müller *Fragm. Histor. Graec.* 3, 223.
- ⁶) Fabricius a. a. O. I, 828; Buxtorf *Lex. chaldaicum* (ed. Fischer 1869), 1208.
- ⁷) Wessely *Griech. Zauberpapyrus von Paris u. London* (Denkschr. d. Wiener Ak. d. Wiss., phil.-hist. CI. 36 [1888]), 129 Z. 110; K., Preisendanz *Papyri graecae magicae* I (1928), 184; ARw. 25 (1927), 278; Abt *Apulejus* 321 (247); Th. Hopfner *Griech.-ägypt. Offen-barungszauber* 1 (1922), 139 § 541; 2 (1924), 2 § 3. 96 § 197. 109 § 219. 161 § 370; Dieterich *Abraxas* 171.
- ⁸) MschlesVk. 22 (1920), 1; Dieterich. a. a. O. 70 ff. 155 ff.; Wessely *Ephesia Grammata* (1886), 6; Abt *Apulejus* 247; Fleckeisens *Jbb. f. class. Phil.* 16, Suppl.-Bd. (1888), 755; Berthelot-Ruelle *Collection des anciens alchimistes grecs.* Introduction (1888), 16; Das sechste und siebente Buch Mosis (Buchversand Gutenberg, Dresden), X ff.
- ⁹) Dieterich a. a. O. 169, 1. 9; 187, n; 193. 14.
- ¹⁰) A. a. O. 171, 5; 172, 7. 17; 173, 4. 14.
- ¹¹) Hopfner a. a. O. 1, 139 § 541, vgl. dazu Agrippa v. Nettesh. 1, 204, der die Zusammensetzung des Rauchopfers nach Hermes kennt.
- ¹²) G. Parthey *Hermetis Trismegisti Poimander* (1854), 67 ff.; L. Menard *Hermès Trismégiste* (1925), 54 ff.

- ¹³) Dieterich a. a. O. *93. 17.
- ¹⁴) A. a. O. 202, 31.
- ¹⁵) A. a. O. 205, 3; Reitzenstein *Poimandres* (1904) 190 Anm. 2.
- ¹⁶) A. a. O. 205, 18.
- ¹⁷) Reitzenstein a. a. O. 14 Anm. 1. 56. 106 Anm. 6. 186. 292. 299.
- ¹⁸) Fabricius a. a. O. 1, 835. 845. 847.
- ¹⁹) Berthelot-Ruelle a. a. O: *Texte grec* 28. 3S. 182 f. 300ff. 353; von Lippmann *Entstehung und Ausbreitung der Alchemie* (1919), Reg. 701; Kiesewetter *Geheimwissenschaften* 4 f.; Delrio *Disquis. magicae* (Köln 1679), 65; Scheible *Kloster* 5 am Ende des Höllenzwangs XI.
- ²⁰) Fabricius a. a. O. 1, 864.
- ²¹) Gaster *The sword of Moses* (Journal of the Royal Asiatic Society 1896, 149 ff.); Abt *Apulejus* 321 (247); Ph. Bloch *Gesch. der Entwicklung der Kabbala* (1894), 7.
- ²²) Abt a. a. O. 324 (250); Reitzenstein a. a. O. 163; *Elsäss. Monatsschr. f. Gesch. u. Volksk.* 1912, 283 f.; Agrippa v. Nettesh. 4, 188.
- ²³) D. 6. u. 7. B. M. (Gutenbergversand) XXXI.
- ²⁴) Das Buch *Jezira* (s. u. Anm. 76) 50.
- ²⁵) *ARw.* 28 (1931), 269 ff.
- ²⁶) Scheible *Kloster* 5, 1107. 1115. 1128. 1131. 1133. 1137. 1139. 1159 ff.
- ²⁷) Buch *Jezira* 51. 53. 56.
- ²⁸) A. a. O. 100. 102. 105. 110. 112. 115. 118. 123. 128.
- ²⁹) Scheible *Kloster* 3, 289 (Tafel 2 Rückseite), vgl. Abt *Apulejus* 112 (38) Anm. 4.
- ³⁰) Vgl. 2. Sam. 8, 17; 1. Kön. 1, 8 u. s. f.
- ³¹) Scheible *Kloster* 5, 1159 ff.
- ³²) D. 6. u. 7. B. M. (Gutenbergversand) XXI.
- ³³) HessBl. 12 (1913), 120. Die "Sammlung der größten Geheimnisse außerordentlicher Menschen in alter Zeit, Köln a. Rh. bei Peter Hammer 1725" Ist ca. 1854 von Scheible ediert; vgl. G. Weller *Die falschen und fingierten Druckorte* 1 (1864).
- ³⁴) Caillet *Manuel bibliogr. des sciences psychiques et occultes* (1912) 3, 117 Nr. 7620.
- ³⁵) A. a. O. 3, 147 Nr. 7809.
- ³⁶) Horst *Zauber-Bibliothek* 1, 372.
- ³⁷) A. a. O. 3. 85.
- ³⁸) Sitzungsber. d. Gel. Estnischen Gesellschaft 1928, 33 ff.
- ³⁹) D. 6. u. 7. B. M. (Gutenbergversand), XVII ff.; Das 6. u. 7. B. M., das ist M. magische Geisterkunst. Mit 23 Siegelstfln. (mit andern mag. Büchern zusammen Schwäb. Hall c. 1880); Das VI. u. VII. Buch Moyses. 44 lithogr. SS. c. 1910, vgl. Th. Ackermann *Kat. 594 Geh. Wissensch.* 1, 30 Nr. 352. 353. Eine finnische Edition s. Sitzber. Gel. Estn. Ges. 1928, 39, ebd. auch Mitt, über eine englische.
- ⁴⁰) *Strom.* 6, 15 ed. Stählin (1906), 498.
- ⁴¹) Wuttke 144 § 199.
- ⁴²) A. v. Mailly *Mythen, Sagen, Märchen vom alten Grenzland am Isonzo* (1916), 25.
- ⁴³) Sitzber. Gel. Estn. Ges. 1928, 22. 203.
- ⁴⁴) Basler Nationalzeitung 23. Aug. 1923 Nr. 391.
- ⁴⁵) H. Beck *Die relig. Volksliteratur d. ev. Kirche Deutschlands* (1891), 97; Hauck *RE.* 3, 181.
- ⁴⁶) Sitzber. Gel. Estn. Ges. 1928, 21. 204.

- 47) Buch Jezira (Geheimnis d. hi. Gertrudis).
48) Meier *Schwaben* 1, 196.
49) Ebd.
50) Höhn *Volksheilkunde* 1, 79 f.
51) Kuhn u. Schwartz 63 Nr. 66.
52) Ebd. 90 Nr. 100.
53) Sitzber. Gel. Estn. Ges. 1928, 20 ff.
54) Ebd. 27, 2. Geschichte.
55) Jahn *Pommern* 347 Nr. 437.
56) Sitzber. [593] Gel. Estn. Ges. 1928, 30.
57) Ebd. 32; Hauck *RE.* 13, 797 (Übersetzung in Migne *Dictionnaire des apocryphes*).
58) Bloch *Kabbala* 7; E. Bischoff *Die Kabbalah* (1903), 8.
59) Neudruck, ersch. bei E. Bartels, Berlin-Weißensee. Daneben gibt es eine verkürzte Ausgabe des gleichen Verlags.
60) Solche sind erwähnt bei Höhn a. a. O. 1, 80; WürttVjh. 13 (1890), 215; Sitzber. Gel. Estn. Ges. 1928, 40.
61) Mittschles-Vk. 22 (1920), 1; Höhn a. a. O. 1, 80; Abt *Apulejus* 323.(249).
62) *Zauber-Bibliothek* 2,415.
63) G. Brunst *Imprimeurs imaginaires et libraires supposés* (1866), 262: Philadelphia d'Armorique et non d'Amérique.
64) Herzog *RE.* 8 (1857), 251 ff.; 20 (1866), 401 ff.; Hauck *RE.* 11, 327; Horst *Zauber-Bibliothek* 1, 318 ff.
65) Herzog *RE.* 2 (1854), 214.
66) Sitzber. Gel. Estn. Ges. 1928, 40. 42.
67) WürttVjh. 13 (1890), 213.
68) Über diesen und seine vielbenutzten Werke s. Caillet a. a. O. 3, 116 f. Nr. 7610 ff.
69) Seyfarth *Sachsen* XXII.
70) Ebd.; Th. Ackermann Kat. 594 a. a. O. (s. Anm. 39).
71) Seyfarth a. a. O.
72) Ebd.
73) ⁷⁴⁾ Erschienen im Adonistischen Verlag, Berlin-Weißensee (E. Bartels).
75) Höhn a. a. O. 1, 79.
76) Gedruckt bei E. Bartels, Neuweißensee (s. D. Geheimnis d. hi. Gertrudis, S. 22).
77) Bohnenberger 11; MschlesVk. 10 . (1908), 73; 21 (1919), 148; 22 (1920), 1 ff; ZfrwVk. 3 (1906), 230; Höhn a. a. O. 1, 79. 80; John *Westböhmen* 288; ZfVk. 9 (1899), 210; SchwVk. 10, 2. 5; Böckel *Die deutsche Volkssage* (1914), 14. 90; ZfoVk. 12 (1906), 75 ff.; Wuttke 190; E. H. Meyer *Deutsche Volkshunde* 266; Kiesewetter *Faust* 2 (1921), 61; Bischoff *Kabbalah* (1903),. 121; Birlinger *Volksth.* 1, 83 Nr. 114; Jahn *Pommern* 505 Nr. 627; Seyfarth *Sachsen* 149.

Jacoby.

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.